

## Eine Kirchenbank zum Abschied



Thomas und Esther Brack geniessen die ehemalige Bergkirchenbank.

*js.* Was schenkt man einem scheidenden Kirchenpräsidenten?

Eine Gartenbank, die früher mal als Kirchenbank in der Bergkirche stand, versehen mit dem Konfirmationspruch: «Dein Wort ist meines Fusses Leuchte und ein Licht auf meinem Weg.» (Psalm 119, 105) Die Vorsteherschaft überreichte Thomas Brack vor seiner letzten Vorstandssitzung bei

einem Apéro diese Bank. Mit Unterbrechung trat er vor über 40 Jahren als Kirchenvorsteher an, erlebte vier verschiedene Pfarrpersonen und gestaltete elf Jahre als Präsident die Kirchgemeinde mit viel Umsicht und gehaltvollen Ideen.

Herzlichen Dank für all die Arbeit zum Wohl unserer Kirchgemeinde!

## Mit dem Pfefferstern-Programm unterwegs im Engadin

*js.* Vom 24. bis 26. Juni waren 14 reformierte Lernende der 1. und 2. Oberstufe mit Jörn Schlede in Scuol. Das Wochenende war vollgepackt mit Klettern in einer Boulderhalle, Baden in der Therme von Scuol sowie einer Abfahrt auf der längsten Trottipiste der Schweiz, zehn Kilometer von Motta Naluns bis hinab ins Dorf.

Neben Action gab es auch ruhigere Phasen: In Sent haben die Lernenden Tassen und Müeslischalen bemalt und mit typischen Engadiner Motiven verziert. Dabei erfuhren sie, dass die

Christen damals nicht einfach die Volksreligion verdrängt haben, sondern einfach die Naturreligion integriert haben: Das Sonnenrad stand dann plötzlich für Jesus.

Am Sonntag ging es ins benachbarte Südtirol: Am Reschensee wurde der Kirchturm im See bestaunt und symbolisch gedeutet: «Der Kirche steht das Wasser bis zum Hals» oder auch »Zeigefinger zum Himmel» oder «Kirche lebt».



Kreativ in Sent.

## Angedacht



Mein Handy und ich.

Es ist Büro, Radio, Musikbox, Fotoapparat, Fernseher, Portemonnaie, SBB-Fahrkarte, Navi, Wetterbericht und Kontakt zur Aussenwelt. Handys können heute alles. Dumm nur: Vor einigen Tagen bin ich auf dem Weg zu einer Tagung und mein Handy teilte mir mit: 6 %! Und das Ladekabel lag zu Hause! Wenn das Handy gleich nix mehr macht fühle ich mich wie ein 103-jähriger, den man ohne Rollator auf dem Mittelstreifen der A 3 vor dem Kerenzerbergtunnel aussetzt.

Kann man eigentlich einen Behinderenausweis beantragen, wenn man kein Handy hat? Schnell in den avec-Shop in Ziegelbrücke: Dort gibt es nur apple-Zubehör! Kein Ladekabel für mein Birnenhandy! Ich starte die SBB Fahrkartenapp und hoffe, es kommt keine Kontrolle. Ich fühle mich wie der Vater mit dem Kind in Goethes Erlkönig: «Wer reitet so spät durch Nacht und Wind...»

Kurz vor dem Zielort Wil war das Handy dann tot. Dafür gab es mein Ladekabel. Der Wiederbelebungsversuch meines Handys jedoch scheiterte am Passwort. Klimakatastrophe und Ukrainekrieg treten in den Hintergrund, wenn mein Handy nichts mehr sagt.

Innerlich gehe ich vor Verzweiflung in die Knie und bete: Herr, hilf, kann es noch schlimmer kommen? Und ich wünsche mir, dass Gott mir einen Eimer Wasser ins Gesicht schüttet und sagt: Du spinnst! Mach mal Urlaub!

Ihr Pfarrer Jörn Schlede

## Franziska Barbisch geht, Raquel Früh kommt



Ab dem neuen Schuljahr unterrichtet Raquel Früh die Schulkinder von Weesen und Amden im Evangelischen Religionsunterricht.

*Was war der Grund, dass Sie sich für Weesen-Amden entschieden haben?*

„Egal wär du bisch, egal vo wo du chunsch, du bisch bi üs Willkommä!“ Das ist so ein schönes und freundliches Zitat. Ich habe ein paar Stellenangebote durchgesehen, den

Standort und die Anforderungen recherchiert. Ich habe das Zitat auf der Homepage der Evangelischen Kirchengemeinde Weesen-Amden gelesen und gelächelt. Es wäre wunderbar, für eine so einladende, offene Gemeinschaft zu arbeiten.

*Kennen Sie Weesen und Amden schon? Was gefällt Ihnen an unseren Gemeinden?*

Ich kenne bisher nur die schöne Natur am Walensee und die Grillplätze.

*Was ist das spannende am Religionsunterricht?*

Ich liebe es, mit Kindern zu arbeiten und zu ihrem Verständnis der evangelischen Geschichte und Werte in ihrer Kultur beizutragen. Ich würde gern meine Liebe für den Glauben und Gott an die Kinder weiterreichen.

*Worauf freuen Sie sich, wenn Sie nach den Sommerferien nach Weesen kommen?*

Ich freue mich, dass die Kirchengemeinde mir die Möglichkeit gibt, den Religionsunterricht zu erteilen. Daher

freue ich mich sehr viele neue Personen kennenzulernen.

*Gibt es Unterschiede zwischen dem Religionsunterricht in Ihrer Heimat, den USA, und dem in der Schweiz?*

Ja, ich denke, die amerikanische Religion konzentriert sich viel mehr darauf, Kindern die biblischen Geschichten und ihre Auswirkungen beizubringen. Im Moment liegt mein Fokus auf der Grundlage des St. Galler Lernplans und darauf, dass die Kinder die vorgeschriebenen Kompetenzen aufbauen, die sich möglicherweise eher auf ein Gesamtwissen über verschiedene Religionen und ethische Werte konzentrieren.

*Gibt es etwas, das Sie aus ihrer Heimat vermissen?*

Meine Familie. Ich habe drei neue Nichten und Neffen, die ich noch nicht getroffen habe. Und ich vermisse einen gut gemachten Hamburger.

*Wir wünschen Ihnen einen guten Start und viele schöne Momente mit unseren Schulkindern.*

## Mehr Zeit für Garten und Familie

Während zehn Jahren unterrichtete Franziska Barbisch die evangelischen Primarschulkinder im Religionsunterricht. Zum Abschied haben wir auch ihre ein paar Fragen gestellt:

*Nach zehn Jahren verlässt du unsere Kirchengemeinde als Religionslehrperson. Wie sieht deine Zukunft aus? Gehst du in Pension?*

Ja ich möchte ab Sommer beruflich kürzer treten. Mein Mann ist schon seit letztem Sommer pensioniert, und "wir" erwarten im Herbst unser zweites Enkelkind.

*Gibt es eine spezielle Geschichte an die Du Dich gerne erinnerst?*

Ich erinnere mich sehr gerne an die Mittags(tisch)-treffs in Frühling und Herbst in der Kirche in Weesen. Beim

gemeinsamen Essen und Spielen entstand eine besondere Verbundenheit mit den Kindern.

*Haben sich die Kinder im Vergleich zu deinen Anfängen verändert?*

Nein. Es gab alle Jahre sehr interessierte und begeisterungsfähige Kinder; aber eben auch einzelne weniger interessierte Kinder.

*Was wirst Du vermissen, wenn Du nach den Sommerferien keinen Religionsunterricht mehr erteilst*

Das Arbeiten mit den Kindern und der immer schöne Kontakt mit den Lehrpersonen und die Zusammenarbeit mit Pfarrer Jörn Schlede.

*Worauf freust Du Dich, wenn Du plötzlich mehr Zeit hast?*

Ich freue mich auf die Arbeit in meinem Garten, auf mehr Zeit für meine Familie und Zeit für gelegentliche Ausflüge und Reisen.



Liebe Franziska, die Kirchenvorsteherschaft wünscht dir für die etwas ruhigere Zukunft alles Gute und dankt dir für die tolle Zeit, die du Schulkindern und uns geschenkt hast.